



© Chris Charles

HOCHKARÄTIGER ABSCHLUSS

Zum letzten »Jazz Piano«-Konzert dieser Saison finden zwei extrem renommierte Sidemen zusammen: Joey Calderazzo (Foto), Pianist in Branford Marsalis' aktuellem Quartett (mit dem er schon am 4. April im Großen Saal der Laeiszhalle gastiert), und Bassist John Patitucci, der zu Chick Coreas Elektric Band zählte. Gemeinsam bilden sie ein profiliertes Duo des modernen Mainstream Jazz.

Do, 12.5.2022 | Joey Calderazzo & John Patitucci

»Jazz Piano« wird gefördert durch die



Principal Sponsors



VIJAY IYER TRIO

JAZZ PIANO

15. MÄRZ 2022
LAEISZHALLE KLEINER SAAL



© Ebru Yildiz

VIJAY IYER TRIO

VIJAY IYER PIANO

MATT BREWER BASS

JEREMY DUTTON DRUMS

Für das Magazin *The New Yorker* ist Vijay Iyer so etwas wie ein Aus-hängeschild des Jazz im 21. Jahrhundert: »Ein Allesfresser in seinen musikalischen Interessen, mit sozialem und politischem Bewusstsein und von einer Kraft, die stetig größer wird – egal ob als Pianist, Komponist oder Bandleader.« Die Kritikerumfragen gewinnt Iyer in Serie. Das Magazin *DownBeat* kürte ihn in den letzten zehn Jahren viermal zum »Jazz Artist of the Year« – und machte damit klar: An Iyer führt in der Jazzwelt aktuell kein Weg vorbei.

Vijay Iyer wurde 1971 im Bundesstaat New York als Sohn indischer Einwanderer geboren. Er lernte Geige und Klavier, absolvierte ein Physikstudium und promovierte in Musikwissenschaft. Parallel machte er sich als Jazzpianist einen Namen. Eine künstlerische Balance zwischen den kulturellen Wurzeln seiner Familie und modernem Jazz zu finden, beschäftigte ihn immer wieder: »Genau wie der befreundete Saxofonist Rudresh Mahanthappa gehöre ich zur ersten Generation indischer Amerikaner. Wir waren beide früh getrieben von Identitätssuche. Wer wir wirklich sind, haben wir durch die Musik erfahren«, sagt Iyer, der sich in vielen musikalischen Communities zu Hause fühlt. In seinem Spiel offenbaren sich Einflüsse aus der afroamerikanischen Musik der 60er und 70er Jahre, von Pianisten wie Thelonious Monk, Alice Coltrane oder Geri Allen, aber auch aus Westafrika und eben Indien.

»Es gibt vermutlich keinen Rahmen, der groß genug ist, um den kreativen Output von Vijay Iyer zu erfassen«, schreibt die *New York Times*. 24 Alben hat er bisher veröffentlicht, zuletzt etwa mit dem Trompeter Wadada Leo Smith *A Cosmic Rhythm With Each Stroke* und *A Love Sonnet For Billie Holiday* (ihr geplantes Laeiszhallen-Duo-Konzert im Oktober 2020 konnte leider nicht stattfinden), außerdem *The Transitory Poems* (2019) mit Craig Taborn sowie *Uneasy* (2021) in Trio-Formation mit Tyshawn Sorey und Linda May Han Oh.

Mit diesem jüngsten Album zeigt sich der New Yorker einmal mehr als politischer Musiker, der in seinen Kompositionen Themen wie Umweltverschmutzung und Rassismus aufgreift. Mit seiner Musik aufrütteln, das tut er regelmäßig auch mit seinen Auftragskompositionen. In den letzten Jahren schrieb Iyer viel für angesehene klassische Ensembles, Solisten und Orchester. Heute Abend aber kehrt er mit Bassist Matt Brewer und Schlagzeuger Jeremy Dutton zur klassischsten aller Jazz-Formationen zurück.